

## **Zur Bildungsqualität an der Förderschule - Vergleichende Untersuchungen mit Regeleinrichtungen**

Alexander M. Hüther (Diplom-Soziologe)

Wie gut bilden die Fördereinrichtungen ihre Schüler aus? Braucht man solche Institutionen überhaupt noch – und wenn ja: Warum?

Die Ergebnisorientierung von Schulleistungen ist gesellschaftlicher Konsens: schließlich geht es darum, welche Chancen die Schulabsolventen in der Berufswelt haben. Dies gilt auch für Schüler an Förderschulen. Allerdings ist dabei nicht zu vergessen, dass die Schulleistung auch von den Rahmenbedingungen im sozialen Lernumfeld beeinflusst wird. Aus diesem Grund kann sie nicht als singulärer Aspekt der Bildungsqualität gelten, denn auch soziale Faktoren – wie beispielsweise die schulische und soziale Integration – sind wichtige Einflussgrößen, die einen erfolgreichen Schulbesuch determinieren oder überhaupt erst ermöglichen.

Um eine realistische Einschätzung der Bildungsqualität an der Fördereinrichtung erlangen zu können werden die Ergebnisse aus verschiedenen empirischen Erhebungen am Pfalzinstitut für Hören und Kommunikation dargestellt, mit denen von Regelschulen verglichen und in einen interpretatorischen Zusammenhang gestellt.

Die Ergebnisse zeigen, dass im Bereich der Primarstufe große - klientelbezogene - Leistungsdifferenzen zwischen Förder- und Regeleinrichtung bestehen, dass aber hörgeschädigte Schüler in der Sekundarstufe einer Fördereinrichtung durchaus ein den abschlussgleichen Regelschulen ähnliches Leistungsniveau erreichen können.

Gleichzeitig ist festzustellen, dass es der Fördereinrichtung aufgrund struktureller Besonderheiten weit besser als den Regelschulen gelingt, zusätzliche Schwierigkeiten, Probleme und Fehlentwicklungen aufzufangen.